Alberta-Legislatur vertagt

75 Vorlagen wurden angenommen. — Es soll die interessanteste Sitzung in der Geschichte Albertas gewesen sein.

Nachdem das Alberta-Parlament neun Wochen in Sitzung war, wurde die Vertragung am 6. April um 11:30 mittags von dem Leutnant-Gouverneur W. L. Walsh vorgenommen. Kurz vor Vertagung des Hauses unterbreitete der unabhängige Abgeordnete von Drumheller, Herr F. C. Moyer, eine Resolution dahingehend, daß man die Farmer der Provinz mehr schützen solle und ein Moratorium schaffe. Dagegen wehrte sich der Premier heftig und behauptete, daß ein Moratorium für Farmer zum Nachteil sein würde, denn dann würden die Farmer überhaupt keine Anleihen mehr machen können; denn ein Moratorium bedeute nichts anderes, als daß der Gläubiger kein Recht habe, sein Geld zurückzuverlangen. Die Regierung stand unter dem Eindruck, daß sie kein Recht habe, einen abgeschlossenen Kontrakt für null und nichtig zu erklären. Der Antrag wurde niedergestimmt. Ebenso wurde ein Antrag des Herrn Jamieson von Edmonton niedergestimmt. Jamieson wollte einen Zusatz zum „Compensation Act" durchbringen. Dagegen wurde am Dienstag das neue Steuereinkommen-Gesetz angenommen. Dieses neue Gesetz soll der Provinz über eine Million Doller mehr einbringen, d.h. wenn die neuen auferlegten Steuern eingetrieben werden können. Herr Howson, der liberale Vertreter für Edmonton, der übrigens sehr oft durch sein energisches Auftreten Aufsehen erregt hat, schlug noch im letzten Moment eine Aenderung der Vorlage vor, die aber niedergestimmt wurde. Howson wollte, daß man die Summe für Besteuerung der Familienväter anstatt $1500 auf $2000 und für Unverheiratete anstatt $750 auf $1000 erhöhen solle. Er kam aber damit zu spät. Die Abstimmung ergab, daß 36 Mitglieder für den von der Regierung entworfenen Plan stimmten und 23 der Ansicht waren, daß der Zusatz gemacht werden solle. Herr Gibbs, der Abgeordnete der Arbeiterpartei, wollte auch noch einen Antrag durchbringen, der dahin lautete, daß das ganze Einkommensteuergesetz revidiert werden solle. Sein Antrag wurde auch niedergestimmt.

Der Premierminister gab vor Schluß der Sitzung bekannt, daß er verschiedene Aenderungen im Kabinett vornehmen werde. Er sagte, daß die neuen Kabinettsmitglieder dann im Laufe des Jahres in ihren Wahlkreisen neugewählt werden müssen.

Um 11:25 erschien der Gouverneur, unterschrieb noch 42 angenommene Vorlagen und löste das Parlament auf. Die Führer der Oppositionsparteien erhoben sich und gratulierten dem Premierminister zu seinem Erfolg und seinem Sieg. Tatsache ist, daß alle Gesetzesvorlagen mit großer Mehrheit angenommen worden sind. Der Premier dankte den Oppositionsführern für die guten Wünsche und gab bekannt, daß er gleich nach Schluß der Sitzung in Ottawa an einer wichtigen Konferenz sämtlicher Premierminister teilnehmen werde und er hoffe, daß diese Konferenz jeder Provinz zum Segen gereichen werde.

Im ganzen wurden 75 Gesetzesvorlagen angenommen. 44 Sitzungen wurden abgehalten, die zum Teil bis spät in die Nacht dauerten. Edmonton—

Wetaskiwin, Alta.

Ein Patient des Krankenhauses namens Victor Tulokus sprang am 8. April durch ein Fenster im zweiten Stockwerk und fiel auf das Pflaster; er war sofort tot. Der Mann war 52 Jahre alt und wurde vor kurzem operiert. Der untersuchende Arzt erklärte, daß der Bedauernswerte schwachsinnig gewesen sein muß.

Provost, Alta.

Hier starb am 4. April Herr John Schumacher, einer der bekanntesten Farmer dieses Distrikts. Herzfehler war die Ursache seines Todes. Schumacher machte einen kurzen Besuch bei Nachbarn, brach in deren Hof zusammen und starb nach wenigen Minuten. Der Verstorbene stammte aus Luxemburg und wanderte mit seinen Eltern als Knabe nach den Vereinigten Staaten aus, von wo er nach Canada kam und sich im Provost-Distrikt eine Heimstätte aufnahm, auf der bis zu seinem Tode gelebt hat. Er hinterläßt seine betrübte Gattin, zwei Söhne und drei Töchter. (Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.)

Calgary, Alta.

Der von Herrn E. H. Hautzenberger geleitete Männerchor „Harmonie", des Deutschen Clubs „Vergißmeinnicht", Calgary, wird

Donnerstag, den 21. April, abends 8.15 Uhr,

seinen zweiten Konzertabend im Konzertsaal der Elkshalle abhalten.

Der Saison entsprechend sind die schönsten und beliebtesten Frühlingslieder dem Programm eingereiht worden, die durch ihre frischen und sonnigen Weisen bestimmt in jedem deutschfühlenden Herzen die wärmsten Empfindungen auslösen werden. Besonders das schöne Frühlingslied „Im Mai" (Nun bricht aus allen Zweigen das maienfrische Grün) wird Erinnerungen an die alte Heimat, die würzigen, frischgrünen Wälder und die frühlingslachenden Wiesen und Felder in jedem Deutschen, der seine Heimat liebt, wachrufen.

Neben Darbietungen des Männer- und gemischten Chors wird das Programm durch einige Solos, von in Calgary gut bekannten Solisten ausgeschmückt werden. Außerdem wird von Mitgliedern des Clubs ein kurzes Singspiel zum Vortrag gebracht werden. In Anbetracht unserer englischsprechenden Freunde wird das Programm auch einige englische Lieder aufweisen.

Nach Abschluß des Programms wird die altbewährte Tanzkapelle mit bedeutender Verstärkung zum Tanz aufspielen.

Jeder, der deutsch fühlt und denkt, sollte dieses Konzert besuchen — er hilft damit das Deutschtum in Calgary aufbauen.

Hier starb im Holy Cross-Hospital der im ganzen Westen bekannte Ingenieur C. J. Yorath, der bis zu seinem Tode Präsident und Geschäftsführer der Dominion Gas und Electric Co. Ltd. war. Er kam als junger Ingenieur von England und fand im Westen Canadas ein glänzendes Feld für seine Fähigkeit. 1930 übernahm er als Sachverständiger die Geschäfte der Stadt Saskatoon, die sich damals in einem kläglichen Zustand befanden. Er verhalf Saskatoon zu neuer Blüte und war auch sachverständiger Berater der Stadt Prince Albert. 1921 veranlaßte der damalige Bürgermeister der Stadt Edmonton Herrn Yorath, den Posten als Kommissar für Edmonton anzunehmen, was er auch tat und die Geschicke der Stadt Edmonton bis 1924 verwaltete. Auch in dieser Stadt bewährte sich Yorath, und noch viele denken an seine mustergültige Verwaltung zurück. 1924 berief ihn die Dominion Gas und Electric Co., die ihr Hauptbüro in Calgary hat, an die Spitze ihrer Millionengesellschaft. Bekanntlich versieht diese Gesellschaft Edmonton und verschiedene andere Städte mit Gas und elektrischer Kraft. Yorath erreichte ein Alter von 52 Jahren. Zu Ehren ihres Führers schlossen Geschäfte, die dieser Firma angehören, am Dienstag, den 5. April, ihre Türen. Die Beisetzung fand unter großer Beteiligung am Dienstag nachmittag um 2 Uhr statt.

St. Paul-Bezirk soll sich für deutsche Siedlung eignen.

St. Edouard, Alta., 6. März.

Da ich im „Courier" oft von den deutschen Freunden in der trockenen Zone und ihrer schlechten Lage lese sowie davon, daß sich manche nach einer besseren Farmgegend umsehen, so will ich etwas vom St. Pauls-Distrikt in Alberta berichten. Solange ich hier bin, konnte ich noch keinen Bericht darüber finden, als ob die Gegend nicht der Beachtung wert wäre. Und doch ist schönes und gutes Farmland hier anzutreffen.

Es wäre gewiß sehr gut, wenn wir hier eine deutsche Siedlung gründen könnten. Kompanie- und Heimstättenland ist hier noch billig zu haben. Es kostet 8 bis 15 Dollar per Acker, wobei 40 bis 50 Acker schon gebrochen, Einzäunung vorhanden und Haus und Stall am Platze sind. Weide für Vieh und Pferde hat man hier im Sommer genügend. Das Land ist durchwegs mit Wald und Busch bestanden, aber durch Waldfeuer stark gelichtet, sodaß das Klären nicht zuviel Arbeit verursacht und einige Stellen fertig zum Brechen sind. Der Boden ist schwarzer, schokoladenbrauner und weißer Lehm. Steine sind an manchen Stellen mehr oder weniger anzutreffen, an anderen auch garnicht. Brennholz und Holz für Loggebäude ist noch genügend vorhanden, ebenso für Zaunpfosten.

Das Land liegt zwischen St. Paul und Egg Point. Die Eisenbahn kommt von Edmonton nach St. Paul und Egg Point und wird vielleicht im nächsten Jahr bis Nord Battleford durchgebaut. 30 Meilen sind noch fertig zu stellen, dann ist die Verbindung mit Nord Battleford erreicht.

Ich glaube und hoffe, daß ich durch den Hinweis auf unsere Gegend manchem Deutschen eine Wohltat erwiesen haben. Denjenigen, die sich dafür interessieren, rate ich, selbst zu kommen und alles zu besichtigen. Es ist nicht so sehr weit von der trockenen Gegend entfernt und die Fahrt daher nicht so kostspielig wie zum Peace River und wenigstens so gut wie die dortige Gegend. Einige Leute waren schon am Peace River, kamen aber wieder zurück mit dem Bemerken, wenn sie gutes Land und genügend Wasser haben wollten, blieben sie lieber im St. Paul-Distrikt.

Das Wetter ist gegenwärtig schön warm. Schnee haben wir noch einen Fuß hoch. Regen hatten wir genug im letzten Herbst, sodaß hinreichend Feuchtigkeit im Boden für eine gute Ernte vorhanden ist. Die letztjährige Ernte war sehr gut; Weizen ergab 25 bis 50, Hafer 40 bis 60 und Gerste 30 bis 60 Buschel vom Acker. Wir konnten uns also bei unserem himmlischen Vater nicht beklagen. Daß der Teufel uns dann hinterlistig alles abgenommen hat, dafür können wir nicht. Aber es war eine gute Lehrzeit für uns alle.

Viele Deutsche leben bereits hier, aber alle viel zu sehr verstreut, während es uns doch hauptsächlich auf geschlossene deutsche Siedlungen ankommen sollte.

Ich bin bereit, weitere Auskunft zu erteilen. Mit deutschem Gruß

Joseph Bartole,
St. Edouard, Alta.

— **Empfehlen Sie, bitte, den „Courier" allen Ihren Freunden!**

Leduc, Alta.

Am Donnerstag, den 31. März, starb hier Herr Johann Sponel im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene stammt von deutschen Eltern her, war aber schon im Jahre 1894 von Minnesota nach Canada eingewandert und galt als ein alteingesessener Bürger. Er hinterläßt seine betrübte Witwe, zwei Söhne, Max und Engelbert, eine Tochter Regina, die alle noch zu Hause sind. (Den Hinterbliebenen unser herzl. Beileid.)

Farmer.

160 Acker Farm, nur 14 Meilen von Edmonton, guter schwarzer Boden, 60 Acker meistens Neubruch, alles eingezäunt, guter Stall, zwei Speicher, Brunnen. Rest mit Baumwuchs bestanden. Preis nur $3,500.00.

160 Acker 60 Meilen nordwestlich von Edmonton, 25 Acker unter Kultur, guter Boden. Rest leicht zu klären. Kleines Loghaus, Stall, Speicher, Brunnen. Preis $1,500.00.

M. E. HUNTER & CO.
340 Tegler Bldg. - Edmonton, Alta.

KING EDWARD Hotel

101 80—101. Straße

Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telephon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Goethes Botschaft an das 20. Jahrhundert

Rede von Professor John Coar, Edmonton, bei der dortigen Goethe-Feier.

Es war im Spätsommer 1784. Langsam dämmerte der kommende Tag. In dem kleinen Gartenhaus an den Ufern der Ilm schritt ein junger Mann endlos, ruhelos auf und ab. Schwere Nebel verhüllten das Tal, und düstere Gedanken umflorten seine Seele.

Vor 9 Jahren war er nach Weimar gekommen, der Hauptstadt des kleinen Fürstentums Sachsen-Weimar, als Gesellschafter für den jungen Fürsten, der die Herzogskrone seines Landes tragen sollte. Auf den jungen Fürsten ein Hauch des frohen Glaubens der Lebensgüte, die der Leitstern seines eigenen Lebens war, zu übertragen, darin sah er den Zweck seiner Sendung. Immer und immer wieder setzten sich die zwei Schicksalsfreunde über die engen Schranken der herrlich herrschenden Gesellschaftschicht hinweg. Wie junge Götter sahen sie lächelnd herab auf die Engstirnigkeit der altüberkommenen Obrigkeit, machten sich lustig auf Kosten der Nationalisten des 18 Jahrhunderts mit ihrer so anspruchsvollen Verherrlichung der errungenen Zivilisation. Für den älteren der beiden waren Systeme stets eine Abscheu und weil er die düsteren Zeichen sozialer Unrast las, so hatte er das Gefühl, das Beste, was er tun könne, sei, seinen fürstlichen Lebensgenossen mit einer Verachtung für Systeme und mit einer Liebe für aufbauenden Organismus zu erfüllen. Arme Toren — so dachte er kühn von den Professoren, zu deren Füßen er sich am Tranke der Weisheit laben sollte, deren Vorlesungen er bald von seinem Kalender strich, um das Leben mit geistverwandten Seelen oder — was öfter der Fall war — allein in Gemeinschaft mit der Natur zu genießen.

Da steh' ich nun, ich armer Tor
Und bin so klug als wie zuvor.

Mit dieser Auffassung von seinen Professoren „bummelte" er. Aber wenn es ein „Bummeln" war, dann war es gleichzeitig auch ein Leben". Und hier haben wir eine Feinheit des Unterschieds, die wir Bummler des 20. Jahrhunderts uns etwas näher zu Gemüte führen sollten.

Sein Berufsstudium — Rechtswissenschaft — betrieb er drei Jahre lang in der gleichen kavaliermäßigen Weise. Neun Jahre war er nun an dem kleinen Hofe sich selbst treu geblieben und hatte sich den heiligen Zorn der Philister zugezogen, all der Leute, die im 20. Jahrhundert die Lebensauffassung der Main Street hüten.

In den Jahren unmittelbar vor diesem Sommermorgen aber hatten sich die Philister erhoben, um ihn zu zerschmettern. Statt sich seine Ansichten zu eigen zu machen und die Ursachen der wachsenden sozialen Unrast in ihrer gläubigen Verehrung des bestehenden Systems und in der Unterschätzung der wesentlichen Seiten menschlicher Natur zu suchen, machten sie den Versuch, seine Auffassung in Verruf zu bringen und setzten alle ihre Hoffnungen auf die Entdeckung einer Formel für weitere Entwicklung des herrschenden Systems. Erst vor Kurzem hatte er eine Entdeckung auf anatomischem Felde gemacht, eine Entdeckung, die dazu angetan war, seinen Glauben in die schließliche Einheit alles Lebens zu festigen und seinen Lieblingsgedanken zu bekräftigen, daß das Geheimnis menschlichen Glücks und Fortschritts weit mehr in der Suche nach verborgenen Wahrheiten liegt als darin, vorübergehende Erscheinungen in ein System einzuschachteln. Europas bedeutendste Anatomen hatten seine Entdeckung als einen Trugschluß erklärt. Sie stand allerdings im schroffen Gegensatz zu dem überkommenen System medizinischen Denkens. Allem Anschein nach hatte sein Suchen nach einer verborgenen Wahrheit ihn zu diesem Irrtum geführt, in dem Glauben, daß alle Vorgänge in der Natur sich nach grundlegenden Gesetzen vollziehen. Wenn die großen Anatomen recht hatten, dann war seine Auffassung unhaltbar. Und wenn es keine solchen Grundgesetze gab, was bleibt dann von seinem Glauben in das menschliche Wesen als dem Ausgangspunkt für alles Menschenglück und Fortschritt? Dieser Glaube ließ sich außerdem augenscheinlich garnicht mit seiner eigenen persönlichen Lebenserfahrung vereinbaren. Wenn der Nebel nicht so dicht gewesen wäre, hätte er das Haus einer Frau sehen können, zu der sein ganzes Wesen mit einer stetig wachsenden Leidenschaft sich hingezogen fühlte. Und diese Frau war die Ehegattin eines anderen.

Einige Jahre vorher hatte er seinen Egmont, die Gestalt Klärchens geschaffen, in der fröhlichen Ueberzeugung, daß der Mensch sein Schicksal erfüllt, wenn er seinen natürlichen Neigungen treubleibt. Unbehaftet mit den Gesetzen der Sittenlehre, selig und unbewußt die ewigen Gesetze der Natur vollziehend, frei von allem Seelenkampf, ein Wesen, das es nicht gibt und geben kann, kurz die Verkörperung eines nicht möglichen Ideals, so war — und ist — Klärchen eine dramatische Gestalt, so überzeugend wahr, daß es in allem Schrifttum der Welt keine lebenswahre Gestalt gibt. So groß war der Glaube des jugendlichen Dichters, so außergewöhnlich sein Genie, daß er es fertig brachte, das gedanklich Unmögliche in das dichterisch Mögliche zu formen. Und trotz allem, an jenem Sommermorgen war der Schöpfer Klärchens in bange Zweifel zerrissen.

Draußen wird der Nebel dichter und dichter. Aber drüben auf den Höhen des Gipfelbahn kann man vielleicht dem Nebel entrinnen, kann hinauslugen in die Natur, die er so heiß liebte, sich befreien von all den Zweifeln und dem im Innern wogenden Streit. Hatte er nicht eines Abends dort oben gestanden, besänftigt durch den tiefen Frieden des Abendhimmels, der sich auf die Lande niedersenkte? Hatte er nicht mit Bleistift an die Wand der herzoglichen Jagdhütte die unvergeßlichen Worte eingekritzelt:

Ueber allen Wipfeln
Ist Ruh.
In allen Gipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch.
Die Vöglein schlafen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Aber als er den Hügel hinansteigt, verfolgen ihn die Nebel, schleichen sich so dicht an ihn heran, daß Berg und Tal, Wald, Baum und Pfad sich ins Wesenlose verlieren. Erschrocken bleibt er stehen. Plötzlich strömt Schönheit durch die wallenden Dämpfe. Die Nebel beginnen zu wogen, formen sich in ein herrliches Traumbild, das die Nebel rings herum in einen schimmernden Schleier windet. Und über ihm nun der klarblaue Morgenhimmel. Rings um ihn eine stetig wachsende Fernsicht und drüben die aufgehende Sonne. Hingerissen kniet er nieder. Die Sonne hält Zwiesprache mit ihm, schilt ihn wegen seines Kleinglaubens, seiner Ungeduld, seines sprunghaften Ehrgeizes, die ganze Welt in das rechte Geleis zu bringen. Sie tut aber auch einen tiefen Blick in seine Seele und erkennt dort die fleckenlose Sehnsucht nach der Wahrheit und den leidenschaftlichen Edelmut seines menschlichen Wesens, sie reicht ihm die Hand und reicht ihm den sich fest anschmiegenden Schleier als ihr Geschenk der Labung und helfenden Sicherheit.

Aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit
Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit.

Johann Wolfgang von Goethe, Deutschlands größter Dichter und vielleicht der größte unbefangene Idealist aller modernen Zeit, hatte sich selbst gefunden.

In den angeführten Versen liegt Goethes Botschaft an das 20. Jahrhundert. Ich werde meiner Aufgabe in dieser Gedenkrede an seinem 100. Todestag am besten gerecht, wenn ich mich darauf beschränke, diese Verse im Lichte der Schriften des Dichters auszulegen und sie an der Hand der Leistungen des Wissenschaftlers Goethe nachzuweisen. Denn beides war er, ein großer Dichter und ein bedeutender Meister der Wissenschaft, und die Botschaft, die er uns hinterließ ist von einer Art, daß wir Menschen des 20. Jahrhunderts genug Stoff zum Nachdenken haben.

Geoffrey St. Hilaire, einer von Frankreichs führenden Größen in der Pflanzenkunde, hat offen einen der Gründe angedeutet, warum die wissenschaftliche Welt versagt hat, Goethes wissenschaftliche Leistungen anzuerkennen. In einem Bericht an die Akademie Francaise über Goethes Abhandlung „Die Metamorphose der Pflanzen" legt er folgendes Bekenntnis ab: „Als Goethe 1790 mit seiner Arbeit herauskam, wurde sie wenig beachtet. Tatsache ist, die Wissenschaft hat die Arbeit nahezu als einen Irrtum betrachtet. Ohne Zweifel lag tatsächlich ein Irrtum zu Grunde, aber es war ein Irrtum, wie ihn nur das Genie begehen kann. Goethe hatte den einen Fehler begangen, daß er seine Abhandlung ein halbes Jahrhundert zu früh erscheinen ließ, zu einer Zeit, als es noch keine Gelehrten der Pflanzenkunde gab, die imstande gewesen wären, seine Arbeit zu studieren und sie zu verstehen." Dabei erschien Goethes Abhandlung zu einer Zeit, als Linne den Ehrentitel „Vater der Pflanzenkunde" sich erworben hatte durch seine Sammlung botanischer Unterlagen und ihre Einreihung in ein wissenschaftliches System. St. Hilaire war sich klar darüber, daß Goethe mehr geleistet hatte als nur zu sammeln und einzureihen in ein System. Goethe war in den Grundwahrheiten vorgedrungen. Und selbst St. Hilaire hätte Goethe wahrscheinlich nicht verstanden, wenn Goethe ihn nicht vor Jahren auf die Entdeckung, die ich eben erwähnte, aufmerksam gemacht hätte. Diese Entdeckung des Zwischenknochens im menschlichen Knochengerüst war an sich ein außerordentliches wissenschaftliches Ereignis. Daß sie von einem Manne gemacht wurde, der die ganze Schöpfung als einen dynamischen Vorgang betrachtete, diese Tatsache setzte der Wissenschaft neue Ziele und verlangte neue Forschungsmethoden. Die Wissenschaft zu Goethes Zeiten betrachtete die Schöpfung des Menschen (gens homo) als einen besonderen, mit der übrigen Schöpfung in keinem Zusammenhang stehenden Akt. Daher war das Fehlen des kleinen Knochens beim Menschen, wo bei den Säugetieren die Schneidezähne sitzen, von solcher Bedeutung, weil dadurch die Theorie von der getrennten und besonderen Erschaffung des Menschen bewiesen wurde. Als Goethe seine Beweise für das Vorhandensein dieses Knochen im menschlichen Schädel veröffentlichte, und den Nachweis eines organischen Grundgesetzes erbrachte, da wurde die Entdeckung dieses kleinen Knochens zu einem wissenschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Sie bezeichnet den Beginn der modernen Wissenschaft.

Gewiß, Goethe war kein Wissenschaftler von Beruf. Von Beruf war er der Vertrauensmann und Berater eines Kleinfürsten, des Herzogs von Sachsen-Weimar, dessen erster Minister und Mann für Alles. Und diesen Beruf füllte er so wohl aus, daß die anspruchslose Hauptstadt dieses so winzigen Herzogtums ein modernes Athen und eine verschlafene Akademie die weltberühmte Universität Jena wurde. Goethe war kein Gelehrter im wissenschaftlichen Sinne. Er hatte nicht das genossen, was wir heute eine systematische wissenschaftliche Bildung nennen. Bei einem Manne vom Format Goethes war die Lücke vielleicht sein Heil. Kein Wissenschaftler hat je fachmännisches Wissen und Einzelkenntnisse höher geschätzt als Goethe. Er enthielt sich — im Gegensatz zu manchen unserer heutigen Wissenschaftler, Gelehrten, Industriekapitäne und Männer des öffentlichen Lebens — eine maßgebende Meinung zu äußern, ehe er nicht die einschlägigen Grundlagen einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Dabei war sein Gebiet wissenschaftlichen Interesses beinahe allumfassend. Naturgeschichte, Wirtschaftslehre, Geschichte, Politik, Soziologie, Philosophie, die schönen Künste, Literatur, alles erregte seine Aufmerksamkeit, und sein Interesse war im tiefsten Sinne wissenschaftlich.

Er hatte kein Verständnis für Abtrennung von wissenschaftlichen Sondergebieten, wo Wissen in wasserdichten Kammern verzapft wird, ebensowenig Verständnis hatte er für jene weltumspannende geistige Schulrichtung, die mit leeren Begriffen füttert. Noch weniger hatte er Lust „geistig stempeln zu gehen." Er lehnte es ab ein geistiges „Löffelkind" zu sein. Wenn Goethe für unsere vom System besessenen Erzieher eine Botschaft hinterlassen hat, die von größerer Bedeutung ist als alle andern, dann ist es die folgende, auf die ich mit besonderem Nachdruck hinweisen möchte: Nur selbst erworbenes Wissen ist wirklich der Mühe wert. Gewiß, Goethe trat für allumfassende geistige Interessen ein, er wollte aber auch unerbittliche geistige Selbstbeherrschung. Und damit habe ich Ihnen Goethes Begriffsbestimmung der wissenschaftlichen Einstellung gegeben.

Herr Jakob Dittmer von Spruce Grove stattete am 7. April dem Courierbüro einen angenehmen Besuch ab und erneute sein Abonnement auf ein weiteres Jahr. Er sagte, er könne ohne den „Courier" nicht auskommen. Mit der Landarbeit werden die Farmer in dem dortigen Distrikt in einigen Tagen beginnen.

Auf Robbenfang von Sowjet verhaftet.

Oslo, Norwegen. — Zehn norwegische Robbenfänger im Weißen Meer gerieten über die Wassergrenzlinie, die von den Sowjet-Behörden gezogen ist, um die Robbenjagd auf eigene Staatsangehörige zu beschränken. Die Fischer wurden von den Sowjetwächtern festgenommen. Ihre Heimkehr wird erwartet, sobald die nötigen internationalen Verhandlungen abgeschlossen sind. Robbenjagd im Weißen Meer untersteht den Vorschriften einer norwegisch-russischen Konvention.

Religiös sein heißt: In bewußter Beziehung zum Schöpfer stehen und diese höchste Beziehungen sorgsam pflegen.

Gelegenheitskäufe von Farmen bei Vancouver, B.C.

50 Acker, Dairyfarm mit guten Gebäuden, 9 Meilen von Vancouver, $1,900, — auf Teilzahlung.

10 Acker, Obstfarm, 22 Meilen von Vancouver für nur $1,200.

3 Acker, Hühnerfarm mit 750 Legehühner, 3 Zimmerhaus möbliert, gleich bei Vancouver, für $1,900, — auf Teilzahlung.

Stets reiche Auswahl von Farmen aller Gattungen an Hand. Auskünfte prompt und zuverlässig.

Adolf Neipl
455 West Pender St.
Vancouver, B. C.
Behördlich author. Landverkauf.

HAPAG

Drastische Preis-Reduzierung
Dritte Klasse
Hamburg nach New York oder Halifax
$89.50
New York — Hamburg und zurück **$120.00**
Regelmäßige Abfahrten großer, deutscher Schnelldampfer.
HAMBURG-AMERIKA LINIE
oder Lokal-Agenten

Einreise - Erlaubnisscheine für Ehefrauen, minderjährige Kinder und Verlobte besorgt.

Vertretungen: Regina, Winnipeg, Edmonton, Vancouver.

Die
„Rye Flour" Bäckerei
9345 - 105A Ave. Edmonton, Alta.

ist nach dem Feuerschaden wieder eröffnet und offeriert alten und neuen Freunden:

Roggen Schwarzbrot (Kommisbrot) 100%
Roggen Graubrot (Kommisbrot)
Roggen Pumpernickel, ebenso
Weizenbrot (Wholewheat) 100% und das beliebte **Qualitätsweißbrot (Milkloaf)**

Zu haben u.a. bei Economy Meat Market, Hudson's Bay Co. und T. Eaton Co., usw.

NURKSE & HELLERMANN